

Stadtrat Wolfgang Germ macht als Berufs-„Blaurock“ regelmäßig Messungen: Radioaktivität im grünen Bereich

Aus Not an Offizieren kehrt Stadtrat Wolfgang Germ wieder in seinen erlernten Beruf zurück. Vier Mal im Monat versieht der Klagenfurter Politiker bis auf weiteres bei der Berufsfeuerwehr Bereitschaftsdienst und führt dort höchstpersönlich radioaktive Strahlungsmessungen durch: „Um die Klagenfurter zu beruhigen.“

Bis zu seinem Eintritt in der Klagenfurter Berufsfeuerwehr, jetzt kehrt der Stadtrat wieder in seinen an-

gestammten Job zurück. „Es fehlt derzeit aus verschiedenen Gründen an Offizieren.“

VON WILFRIED KRIERER

Deshalb war für mich sofort klar, dass ich da einspringen muss“, so der Referent für Personal, Stadtgarten und

Friedhöfe. Damit seine ehemaligen Offizierskollegen nicht im Dauereinsatz stehen müssen, übernimmt Germ bis auf weiteres vier Bereitschaftsdienste pro Monat. Und diese Zeit nutzt der Politiker auch, um regelmäßig Messungen von radioaktiver Strahlung durchzuführen.

„Dazu gibt's keinen offiziellen Auftrag. Es interessiert mich aber selbst und ich will damit vor allem die Bevölkerung beruhigen. Denn sämtliche bis jetzt gemessenen Werte lagen im absolut grünen Bereich“, so Germ. Mehr Informationen über die Stationsmessergebnisse unter: www.umweltnet.at

Fertigstellung 2012:

Neuer Behälter für Trinkwasser

Der neue Hochbehälter am Klagenfurter Spittalberg nimmt Gestalt an. Bis Ende 2012 sollen 19 Tonnen Stahl und 1600 Kubikmeter Beton verbaut sein.



Wolfgang Germ mit Berufsfeuerwehr-Kollegen Ralf Komaier beim Messen radioaktiver Strahlung

Die sehen das alles, die Kinder. Fernsehen, Internet etc. Die ganz kleinen Kinder sehen das. Und wenn sie es nicht am Schirm sehen, sehen sie es in den Gesichtern der Erwachsenen. Alarmstufe Atom, die Tragödie von Japan hat die ganze Welt aufgeschreckt. Jod und Geigerzähler ausverkauft. Atomkraftwerke, tickende Zeitbomben. Wörtlich zu nehmen. Worldwide.

Wie die Erwachsenen das Thema verdrängt haben. Als ob Tschernobyl nie gewesen wäre. Schon vergessen, wie das damals war, die sauren Wiesen, die Milch, die man den Kindern nicht geben sollte, vorsichtshalber? Die Pilze im



Tag für Tag

Von Marga Swoboda

Mama, explodiert die Welt?

Wald, vom Atompilz vergiftet?

Jetzt kommt das alles wieder hoch. Jetzt glaubt endgültig kein Mensch mehr das Blabla von der Sicherheit der Atomkraftwerke und dass ein bissi Strahlung eh wieder der Wind davonträgt. Zu den armen Fischen ins Meer, zu den armen Menschen am Land.

Wie er halt dreht, der Wind. Genetische Schäden, die sich über Generationen auswirken. Das Kind kommt vielleicht gesund auf die Welt, erst das Enkelkind ist sterbenskrank.

Die Kinder sehen den Schrecken im Fernsehen oder in den Gesichtern ihrer Eltern. Das fünfjährige Mädchen einer Kol-

legin hat gefragt: Mama, explodiert jetzt die ganze Welt?

Die Kinder haben ein Recht auf ihre Zukunft. Die Kinder haben ein Recht, sich zu wehren. Auch wenn ihre Hände noch klein sind. Groß genug, um zu schreiben: NEIN, ich will nicht mit dem Horror AKW aufwachsen. Ein Gedanke, der Europa mehr vereinen kann als alle bisherigen EU-Parolen.

Generation Internet, Generation Facebook, Generation ATOMFREIE ZUKUNFT: Unterschreiben auf www.krone.at. Und ich, die Tschernobyl verdrängt hatte, will auch mitreden. Generation Papier & Bleistift: siehe Unterschriften-Kupon in der „Krone“.

Aus den Bezirken

Kampf um Bunker

Dem Bunkermuseum auf dem Wurzenpass droht das Aus. Minister Norbert Darabos fordert, wie berichtet, die Ausstellungsstücke zurück. Wegen einer Kanone, die das Heer dem Museumsverein geliehen hat, gibt es sogar eine Anzeige wegen des Verstoßes gegen das Waffengesetz. In das Museum flossen 248.000 Euro aus Steuermitteln.

Neues Aussehen

An der Anlegestelle der Drauschiffahrt Südkärnten in Tainach regt sich etwas: Das Schiff MS Magdalena erhält nämlich ein moderneres Aussehen. Die Besucher können übrigens auch bald Kaffeehaus-Ambiente direkt am Wasser genießen.

Foto: Klaus Kreuzer



Süße Versuchung am Neuen Platz

Naschkatzen werden sich noch bis einschließlich Samstag auf dem Neuen Platz in Klagenfurt richtig wohl fühlen. Denn die Tour der Chocolatiers „Art & Chioc“ macht in der Landeshauptstadt Station. Dabei präsentieren 20 Chocolatiers aus der Lombardei, dem Veneto, Sizilien, dem Piemont, aus Lazio und Umbrien ihre Kreationen von zarten Pralinen bis hin zu schmackhaften Schokotafeln. Insgesamt können 60 verschiedene Schokoladesorten verkostet und natürlich gekauft werden. Die „Art & Chioc“ kann noch heute von 9 bis 21 Uhr und am Samstag von 9 bis 19 Uhr besucht werden.

Mehr Berichte aus dem Bezirk Klagenfurt auf den Seiten 48 bis 54.

Tag der offenen Tür bei der Bestattung Sterben und erben: Kein Ende, nur ein Abschied

Schon im Vorjahr lockte der Tag der offenen Tür bei der Klagenfurter Bestattung viele Interessierte ins Haus. Heute erwarten sich die Veranstalter einen ähnlichen Ansturm, wenn es ab 10 Uhr darum geht, zu Themenkomplexen rund um den Tod Informationen, aber auch heiter-besinnliche Geschichten mitzugeben.

Es betrifft jeden von uns, doch nur die wenigsten wollen daran erinnert werden: Das Thema Sterben soll heute daher unter dem Motto „Information – Vorsorge – Trauerbegleitung“ beim Informationstag der Klagenfurter Bestattung am Waagplatz pietätvoll aufbereitet werden. So gibt es mittlerweile ja viele verschiedene Möglichkeiten, sich beerdigen zu lassen. Bis der Friedensforst bewilligt wird, dauert es, wie berichtet, zwar noch ein bisschen, aber aus der Asche des Verstorbenen einen Diamanten pressen zu

lassen, ist bereits machbar. Friedhofsreferent Wolfgang Germ klärt ab 10.30 Uhr darüber auf und stellt auch den ersten „Friedhofs-Wegbegleiter“ vor, ehe Dompfarrer Peter Allmaier über Trost und Trauerarbeit, über den Abschied spricht.

Ungemein irdischer wird das Programm dann zur Mittagszeit, wenn sich alles um Vorsorge und Erbschaften dreht. Doch die Besucher sollen die Bestattung nicht verzagt verlassen: Um 14 Uhr beschließt Julius Müller mit heiter-besinnlichen Erzählungen den Tag der offenen Tür.

Spenden für wichtige Bildungsprojekte Biokoch tischt heute am Markt Fastensuppe auf

In diese Suppe kommt nur das Beste: Denn die Kärntner Biobauern liefern die Zutaten für die Fastensuppe, die Ernährungsexperte Fritz Pinteritsch heute am Biomarkt aufkocht. Der Suppentisch ist Teil der Aktion Familienfasttag, deren Spendenerlöse etwa Biolandbau- oder Bildungsprogramme unterstützen.

Sie wärmt, ist gesund, lässt sich einfach und schnell zubereiten und zumeist ist sie auch noch äußerst günstig: Seit Jahrtausenden ist die Suppe ein Klassiker auf jedem Esstisch. Bio-Koch Fritz Pinteritsch kennt sich bei Suppen bestens aus – und während er heute von 10 bis 13 Uhr auf dem Biomarkt in der Kaufmannsgasse seine Fastensuppe zusammenbraut, hat er für Suppenfans garantiert den einen oder anderen Tipp für eine perfekte Zubereitung parat. Seine Zutaten stammen übrigens alle von Kärntner Biobauern, die sich an der Akti-

on Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung beteiligen.

Dieses Programm hat sich heuer der „globalen Herausforderung: Bildung für alle“ verschrieben und wird die entsprechenden Einnahmen aus Suppenverkauf und Spenden dementsprechend verwenden. In Indien etwa sollen Schulungen zu Biolandbau und Hygiene gefördert werden, ebenso Alphabetisierungsprojekte für Mädchen und Frauen. Auch in Kolumbien und auf den Philippinen laufen Sozialangebote, vor allem für Familien.